

Dütt un Datt

up Platt

van de

Schliäsken

Platt-Singers



Heimat- und Verkehrsverein

Schleddehausen von 1908

Lieder - Schliärsken Platt-Singers –

zusammengestellt vom Heimat- und Verkehrsverein Schledehausen

Seite	Titel	
1.	As Buurla	
1.	Lüttje Buurdeern	
2.	Wenn hier en Pott	
3.	Lütt Anna Susanna	
3.	Wi seggt: „Moin, moin	
4.	Dat Laid van Herrn Pastorn sein Kouh	
4.	Up'n Biärghang stäiht ain Huus	
5.	Gah van mi	
5.	Mudder Wittsch	
5.	Gistern Avend weer Vedder Michel dar	
6.	De Linnewebers slacht all Jahr twee Swien	
7.	Herr Smidt	
7.	Trina, kumm mal vör de Döör	
8.	O Hannes, wat'n Hoot	
8.	Lütt Matten, de Haas	
9.	Jan Hinnerk wahnt in de Lammerstraat	
10.	Snuten un Poten	
11.	De Jung mit'n Tüdelband	
11.	Da du mien Leefsten büst	
12.	Psalm 36: So graut es Diene Läuwte	
13.	In einem kühlen Grunde	
14.	Dort unten in der Mühle	
15.	Es waren zwei Königskinder	
15.	Bunt sind schon die Wälder	
16.	Was frag' ich viel nach Geld un Gut	
17.	Olle Vögel send we dor	
17.	Wat es't ain fronet Klingen	
18.	De Winter see Adjüss	
18.	Nu fang dat schöne Fröijohr an	
18.	Met den stimmt wat nich	
19.	Wohlauf in Gottes schöne Welt	
19.	Use Heimat	
20.	Holskenleed	
21.	Freut euch des Lebens	
21.	Kein schöner Land	
22.	O Hannes, wat en Hoot.	
22.	O, wie lieblich ist's im Kreis	
23.	Das Holster Lied	
24.	Wenn jäide Quell frisk Water bütt	

24.	To'n Afscheed	
25.	Mit Plöigen un mit Seihen	
26.	Moder Nacht	
27.	Wenn du langsam öller warrst	
28.	Adjüs, gi Lue!	
29.	Häs du nickst to drinken mäh	
29.	Use Geld	
30.	Is Fieraumt	
31.		
32.		
33.		
34.		
35.		
36.		
37.		
38.		
39.		
40.		

As Buurlala

1. As Buur - la - la eerst bo - ren weer, do weer he noch so
 litt. Sien Mo - der nehm em woll op den Arm un legg em in
 de Weeg so warm. Deck mi to, seggt he, deck mi to, seggt he, deck mi
 to, seggt Buur - la - la la, deck mi to, seggt he, deck mi to, seggt he,
 deck mi to, seggt Buur - la - la.

The musical notation for 'As Buurlala' consists of five staves. The first staff is the vocal line in G major (one sharp) and 2/4 time, starting with a treble clef and a key signature of one sharp. The lyrics are written below the notes. The second staff is a piano accompaniment line, starting with a bass clef and a key signature of one sharp. The third staff continues the vocal line. The fourth staff continues the piano accompaniment. The fifth staff is a final vocal line.

2. As Buurlala na School hen müß, do weer he noch so dumm. He wuß nix vun worüm, woans, verleet sik heel op Hans un Franz. „Segg mi to“, seggt he ...
7. As Buurlala in 'n Heven weer, uns Herrgott spröök to em: „Na Buurlala, wo gefallt dat di hier baven in den Heven bi mi?“ „Na, dat geiht“, seggt he ...

Lüttje Buurdeern

(Melodie: Kommt ein Vogel geflogen)

1. Lüttje Buurdeern von Dörpen, worüm büst du so glatt? Du wullt woll na Karken, oder wullt du na de Stadt?
 Rudi rudt rallalala ...
2. Ick will nich na de Karken, ick will nich na de Stadt, ick will na mien Brörgan, dortüm bün ick so glatt!
 Rudi ...

Lütt Anna Susanna

1. Lütt An - na Su - san - na, stah op un bööt Füür!

Och nee, mien leeu Mo - der, dat Holt is to düür. Fi - de - ral - la - la, fi - de - ral - la - la, och nee, mien leeu Mo - der, dat

Holt is to düür.

Worte und Weise: aus Holstein Satz: F. J.

2. Nu schüür mi den Grapen un feeg mi dat Huus, hüüt Avend kaamt dree Junggesellen in 't Huus.

3. Un wüllt se nich kamen, so wüllt wi jüm haaln, mit Peer un mit Wagen, mit Iesen beslaan.

4. Un künnst se nich danzen, so wüllt wi 't jüm lehrn, wi wüllt jüm de Tüffeln in Botter ümkehrn.

5. Un künnst se nich küssen, denn mööt wi 't jüm lehrn, wi wüllt jüm dat Muulwark mit Botter insmeern.

Wi seggt: „Moin, moin!“

1. 2. 3.

Wi seggt „Moin, Moin“, wi seggt „Moin, Moin“. Wi seggt jo al „Moin, Moin!“

Wi seggt „Moin, Moin!“

Chr. Krüger

Dat Laid van Herrn Pastorn sien Kouh

Kennst ji ol dat nie - he Laid, nie - he Laid, singt man tou, van Herrn Pa - storn sien Kouh? Jau, singt man tou, singt man tou, van Herrn Pa - storn sien Kouh, jau, jau, Kouh!

Dat was wat Aul's un duarpsbekannt, ...
 de Poster heff den besten Schmand, ...
 Up äimmol was dat Deert so krank, ...
 de Gicht seit iähr in 'n Rüggestrang, ...
 Austern was se dick un drall, ...
 Pingsen leig se daut in 'n Stall, ...
 Os se würd in Stücke sneden, ...
 heft dat ganze Duarp wat kregen, ...
 Un de Köster Dümelang, ...
 kreig den Stäert os Glockenstrang, ...
 Un de düchtig Duarpskapell, ...
 kreig 'n niehet Trummelfell, ...

De Lehrer, de kreig auk no wat: ...
 makt sick ut 'n Horn een Dintenfatt, ...
 Un de aule Fürtwehr, ...
 kreig 'n Pott vull Wagenschmiär, ...
 Dräi Nauwers löipen üm de Wett, ...
 fo äinen Pott vull Stiewelfett, ...
 Un tau 'n Schluß dat allerbest: ...
 De Kau, dat is 'n Ossen west, ...
 Schleswig-Holstein meerumschlungen, ...
 hannelt nu mit Ossentungen, ...

Up 'n Biärghang stäiht äin Huus

(Melodie: Ein Schneider fing 'ne Maus)

Up 'n Biärghang stäiht äin Huus://
 up 'n Biärghang stäiht äin Timmerhuus,
 Tim, Tim, Timmerhuus;
 up 'n Biärghang stäiht äin Huus.

Wer wuohnt dor in dat Huus?
 Dor wuohnt de aul' Fru Struuss.
 Fru Struuss, wor es dien Mann?

Mien Mann, de es no 'n Markt.
 Wat deut dien Mann up 'n Markt?
 Mien Mann, de köfft 'ne Kouh.
 Wat dout ji met de Kouh?
 De Kouh, de giff us Mäilke.
 Wat dout ji met de Mäilke?
 De Mäilke drinkt wi ut.
 Dat Laid, dat es nu ut.

stadtsken Markt
 Mäilkekouh
 seute Mäilke
 olle ut

Gah van mi

Gah van mi, gah van mi, ik mog di nich sehn! Kumm
 to mi, kumm to mi, ik bin so al - leen! Ru - di ra -
 la - la - la, ru - di ra - la - la, ik heff e - nen an -
 nern, un de is so schön.

Mudder Wittsch

Mud - der Wittsch, Mud - der Wittsch, kiek mi mal an, wat
 ick den Bum - melschollisch dan - zen kann! Bald up de Hak - ken,
 bald up de Tehn, Mud - der Wittsch, dat geht ver - deu - welt schön!

Gistern Avend weer Vedder Michel dar

1. Gi - stern A - vend weer Ved - der Mi - chel dar, Ved - der Mi - chel
 de weer dar. He danc den Saal woll op un dal un stöit
 mit 'n Kopp an 'n Lan - tuch - ten pah! Gi - stern A - vend weer Ved - der
 Mi - chel dar, Ved - der Mi - chel de weer dar.

2. Gistern Avend weer Vedder Michel dar, Vedder Michel de weer dar. He nehm de Fruunslied
 bi de Snuut un danc mit ehr to de Huusdöör rut.

3. Gistern Avend weer Vedder Michel dar, Vedder Michel de weer dar. He kreeg de Deerns woll
 bi de Knee, wat hebbt se juucht un kreiht, øje!

4. Gistern Avend weer Vedder Michel dar, Vedder Michel de weer dar. He krööp in 't Beedd un
 krööp in 't Stroh, un dar deck he sik warm mit to.

De Linnewebers slacht all Jahr twee Swien

1. De Lin - ne - we - vers slacht all Jahr twee
 Dat e - ne, dat is stahl'n un dat an - ner is nich

Swien Ha - rum di scha - rum! Jupp. jupp. jupp!

Fien o - der - gross, Geld gift dat doch!

Jöl - ken dreht dat Spööl - ken! Jupp. jupp. jupp!

2. Wenn de Linnewebers wüllt maneerlich sien, denn haut se mit de Knövels in de Snuut sik rin.
3. Ja, de Linnewebers warrt de Hals licht dröög. Un denn kaamt se bi un fiert mal en bannige Höög.
4. Un de Linnewebers sünd verdrehte Lüüd. Wenn se 'n Grogglas to sehn kriegt, kaamt se rein ut de Tüüt.
5. Ja, de Linnewebers hebbt söven Flicken op de Bux, dree sitt uör, veer sitt achter, aver dat deit jem nix.
6. Ja, de Linnewebers danzt ahn Tüffel un Schoh un maekt de Musik op den Luuskamm darto.

Worte und Weiser: aus Oldenburg Satz: F. J.

Trina, kumm mal vör de Döör

1. Tri - na, kumm mal vör de Döör; kumm - mal 'n be - ten

1. Tri - na, kumm mal vör de Döör; kumm - mal 'n be - ten

Ik will di wat Nees ver - tellen un du, du büst mien

rut!
Ik will di wat Nees ver - tellen un du, du büst mien

1. Bruut, Bruut, Bruut.

Bruut, Bruut, Bruut.

2. Nee, dat warr ik biteuen laten. Moder paßt uns op. All de Döörn de sünd verslaten, un keen Minsch kann rop.
3. Tööf, ik will de Ledder hal'n, de an'n Hauböhn steiht. De will ik an't Finster setten, wat na de Straat rut geiht.
4. Doch de Olsch, de harr wat markt, se keem ut de Stuuw herut: „Tööf, di schall de Düvel hal'n un Trina, diene Bruut!“
5. Hans de dach, de Düvel keem, dat seeg ok meist so ut. He leet Strümp un Tüffel stahn un sprüng ut 't Finster rut.
6. So rönn he den Hoff henlang, un denn ut'n Doorweg rut. Sien Bux de bleev up't Heck behang'n, dat seeg ganz putzig üt.

Herr Smidt

1. Herr Smidt, Herr Smidt, wat kriggt dien Jul - chen mit?

1. Herr Smidt, Herr Smidt, wat kriggt dien Jul - chen mit?

Herr Smidt, Herr Smidt, wat kriggt dien Jul - chen mit? Ein

Herr Smidt, Herr Smidt, wat kriggt dien Jul - chen mit? Ein

Wasch - lapp'n un ein Bes - sen - stäl, dat is för Jul - chen nich tau väll! Ein

Wasch - lapp'n un ein Bes - sen - stäl, dat is för Jul - chen nich tau väll! Ein

Wasch - lapp'n un ein Bes - sen - stäl, dat is nich tau väll!

Wasch - lapp'n un ein Bes - sen - stäl, dat is nich tau väll!

2. Dussend Daler un 'n Putt vull Grütt' dat kriggt (Herr Smidt*) sien Dochter mit.

3. Ein'n Steier un ein'n Fedderhaut, dat kleed't (dat Mäter*) gor tau gaut.

4. Ein'n Pott, ein Pann, ein Kaffeekann, mihr kann man nich (von Smidt*) verlang'n.

*Bei der Wiederholung fällt das Eingeklammerte fort.

O Hannes, wat'n Hoot

(Nach der Melodie „Was kommt dort von der Höh“)

O Han - nes, wat'n Hoot! O Han - nes, wat'n Hoot!

De Hoot de het een Da - ler kost, de Hoot de het een Da - ler kost,

de o - le schee - be Hoot.

O Han - nes wat'n Hoot! De Hoot de het een Daler kost,

de Hoot de het een Da - ler kost, de Hoot de het een

Da - ler kost, de o - le schee - be Hoot.

O Hannes, wat'n Hoot! De Hoot de het een Daler kost, de ole scheebe Hoot.

Zusatzstrophen:

O Hannes, wat'n Hoot! De Hoot de klee'd' em bannig neti, wenn he em man recht scheef opsett, de ole scheebe Hoot.

O Hannes, wat'n Hoot! All teihn Johr een Muergesell, un noch keen Bul in'n Hoot.

O Hannes, wat'n Hoot! Un is mi immer tru noch west, kriggt Mudder em as Höhnerness, de Hoot un de is good.

Lütt Matten, de Haas

1. Lütt Mat - ten de Haas, de maak sik en Spaas,
he weer bi't Stu - deern, dat Dan - zen to lehrn, un
danz ganz al - leen op de ach - ter - sten Been.

2. Kumm Reinke de Voß un dach: Dat's en Kost! Un seggt: „Lüttje Matten, so flink op de Paadden? Un danzt hier alleen op de achtersten Been?“

3. Kumm, laat uns tosaam! Ik kann as de Daam! De Kreih de speelt Fiedel, denn geht dat kandidate, denn geht dat mal schön op de achtersten Been!“

4. Lütt Matten geev Poot. De Voß beet em doot un sett sik in'n Schadden, verspies den lütt Matten. De Kreih de kreeg een vun de achtersten Been.

Worte: Klaus Groth Weise: Friedrich Friedrichs Satz: H. Sch.

Jan Hinnerk wahnt in de Lammerstraat

1. Jan Hin - nerk wahnt in de Lam - mer - lam - mer - straat,

Lam - mer - lam - mer - straat, kann ma - ken, wat he will, kann

ma - ken, wat he will, swieg man jüm - mer, jüm - mer still, swieg man jüm - mer,

jüm - mer still, he kann ma - ken, wat he will. Un dor

maakt he sik en Gei - ge - ken, Gei - ge - ken par - dauz!

Vi - go - lien, Vi - go - lien see dat Gei - ge - ken, Vi - go - lien,

Vi - go - lien see dat Gei - ge - ken. Un Vi - go - Li - go - lien,

un Vi - go - Li - go - lien, un sien Deern, de heet Ka - trien, un sien

Deern, de heet Ka - trien, un sien Deern, de heet Ka - trien, un sien Deern, de

heet Ka - trien.

2. Un dorbi wahnt he noch jümmer in de Lammerlammerstraat, kann maken, wat he will. Swieg man jümmer jümmer still! Un dor maakt he sik en Hollandsmann, Hollandsmann pardauz! Gotts verdori, Gotts verdori, see de Hollandsmann.

3. Un dor maakt he sik en Engelsmann, Engelsmann pardauz! Damn your eyes, damn your eyes! see de Engelsmann.

4. Un dor maakt he sik 'n Napolijum, Napolijum pardauz! Ik bün Kaiser, ik bün Kaiser, see Napolijum.

5. Un dor maakt he sik en Hanseat, Hanseat pardauz! Sia em doot, sia em doot, see de Hanseat.

6. Un dorbi wahnt he noch jümmer in de Lammerlammerstraat, kann maken, wat he will. Swieg man jümmer, jümmer still!

Snuten un Poten

Text: Ludwig Wolf. Melodie: Maurice Scott.

1. In Ham-borg is doch, wie be-kannt, dat Ee-ten wun-
 ner-scheun, so man-che Spe-zi-o-li-tät kriegt man bi
 uns to seh'n. Uns Rook-fleesch, Knack-wust, Bütt und Stint, dat is 'n
 Hoch-ge-nuß, veel scheu-ner noch als Sekt de gan-ze Krim-
 kram smeckt! Wer sick so-wat be-stellt, de kriegt wat for sien
 Geld. Dat sind de Snu-ten un Po-ten, dat is 'n fein Ge-
 richt, Ar-fen un Bohn'n, wat Scheun-res giff dat nicht.

Spick-ool un Klu-ten un denn 'n Kööm dor-to, o
 Kin-ners, Kin-ners, wat 'n Ee-ten! Lang man düch-tig to!

2. Wenn wi uns mol verheirod'n dot, denn frogt wi nicht no Geld, de Hauptsook is, wenn stramm
 de Deern, dat is, wat uns gefällt. Und wenn sie mir denn sagen tut: „Mein Schatz, ich liebe
 dich“, dann segg ick: Seute Deern, heff di von Hatten gern, mein Pummel Zuckersnuut, kock
 mi man gau'n Putt so vull mit Snuten un Poten, dat is 'n fein Gericht, Arfen und Bohn'n, wat
 Scheun-res giff dat nicht. Spickool un Klütten un denn 'n Kööm dor-to, o Junge, Junge, so 'n
 Muul mook man, lang man düchtig to!

De Jung mit'n Tüdelband

1. An de Eck steiht 'n Jung mit'n Tüdel - band, in de
 an - ner; Hand 'n Bod - der - brot mit Kees; wenn he blois nicht mit
 de Been in dat Tü - deln kummt! Un dor liggt he ok all lang op de
 Nees. Un he ras - selt mit'n Das - sel geg'n Kant - steen,
 un he bitt sick ganz ge - heu - rig op de Tung. As he op - steiht,
 seggt he: „Hett nich weh - don!“ Dat is'n Klocks för so'n Ham - bor - ger
 Jung!
 Klau'n, klau'n, Äp - pel wüllt wi klau'n, ruck zuck

Dat du mien Leefsten büst

1. Dat du mien Leef - sten büst, dat du woll weest,
 kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht, segg, wo du heest,
 kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht, segg, wo du heest.
 2. Kumm du um Middernacht, kumm du Klock een! Vader slöppt, Moder slöppt, ik slaap alleen.
 3. Klopp an de Kamerdöör, faat an de Klink! Vader meent, Moder meent, dat deit de Wind.

Worte und Weise: aus Holstein Satz: Gottfried Wolters
 aus: Gottfried Wolters, „Mein Schätzlein hör ich singen“, Möseker Verlag, Wolfenbüttel und Zürich

ö - ber 'n Zaun. Ein je - der a - ber kann es nicht, denn es
 muß ver - stan - den sein.

(Völkstümlich nach Ludwig Wolf/Walter Rothenburg)

Psalm 36: So graut es Diene Lätiwte

Antiphon (Kanon)

So graut es Die - ne

Ostinato

Os de wiet - lüf - tig Him - mel, os de

Lätiw - te, so graut es Die - ne Lätiwte, so graut!

graut es Die - ne Lätiw - te, so graut es Die - ne Lätiw - te!

wiet - lüf - tig Him - mel, os de wiet - lüf - tig Him - mel.

Vers:

1. So graut es Die - ne Gna - de, os sik de Him - mel spann!

So wiet de Wol - ken wan - nert, räiakt Die - ne Va - der - hand.

2. Du maks Dien Huus us uopen os äinen grauten Dom, löß Diene Lätifte fläiten os äinen grauten Strom.

3. De Schatten van Dien Flügel, de hülle sacht mi in; bewahr mi auk vandage un lött Dien Kiend mi sien.

4. Singt Loff un Ehr den Vader, den Süöhn un Hill'gen Gäist, so os to olle Tiéen bet in de Ewigkäit.

Plattdeutscher Text: Eily Wübbeler

In einem kühlen Grunde

Singweise: In einem kühlen Grunde

Übertragung ins Plattdeutsche: Hermine Koch

1. Et fröw't sik dat äine an't ännere,
weil äine dat ännere höllt.
Wi olle sind hier an' Wannern
düer use Tiet un Welt.
2. Wi müöt auk wieder wannern,
säi bliew nich stauhn дәi Klock'.
Äin Dag rieg't sik an дән ännern
дәi Maunde un Joahre vögoaht!
3. Wi haullet faste tousammen
un helpet us, woa et män gäiht.
Wi goaht in Gottes Namen
дәi Strauten wieder hen.
4. Dou kümms tou de rechten Stunne,
tou rechten Tiet hier in,
dou bis't, fö дән дәi Sagen
mi schnitt in't Hatte rin.
5. Dou bis't, wenn möe van't Wannern
дüt Hollt bestimmet is,
un in дәi kaulen Ärden
tou lesten Ruhe dou liggs.
6. Veer Briär, дәi soig ick fallen,
mi wöerd't üm't Hatte schwoar,
äin Word woll ick noa lallen,
dau göng dat Rad nich mähr.

Dort unten in der Mühle

Singweise: Dort unten in der Mühle
Übertragung ins Plattdeutsche: Hermine Koch

1. Doa unnern inne Mühöhlen
seit ick un ress'de mi out
un keik dän Waterspelle
un keik dän Mühöhl'nrad tou.
2. Ick soig dái blanken Sagen,
et wöer mi jüst oss in'n Draum,
dái schneit nou lange Wiäge
in äinen Dannenbaum.
3. Dái Dannen wöer, oss liäw'de säi
in Troermelodie,
säi biew'e an'n ganßen Liewe
un süng dái Wörder mi:
4. Dou kümms tou de rechten Stunne,
tou rechten Tiet hier in,
dou bis't, fö dän dái Sagen
mi schnitt in't Hatte rin.
5. Dou bis't, wenn möe van't Wannern
düt Hollt bestimmet is,
un in dái kaulen Ärden
tou leßten Ruhe dou liggs.
6. Veer Briär, dái soig ick fallen,
mi wöerd't üm't Hatte schwoar,
äin Word woll ick noa lallen,
dau göng dat Rad nich mähr.

Es waren zwei Königskinder

Singweise: Es waren zwei Königskinder
Übertragung ins Plattdeutsche: Hermine Koch

1. Et wöeren twäi Künigskinner,
däi hadden äinänner sau läiw,
säi konnen tousammen nich kuomen,
dat Water wöer viels tou däip,
dat Water wöer viels tau däip!
2. „Mien Läiwster, kannß dou nich schwämmen?
Dann schwämme doch rüöwer tau mi!
Ick will di twäi Kärßen ansticken,
un däi süölt dann laichten di,
un däi süölt dann lüchten di!“
3. Dat horde'ne falske Nonne,
däi däh, oss wenn se schloip,
säi däh däi Lechter outlösen,
däi Junge vödrünk sau däip,
däi Junge vödrünk sau däip!
4. Dau horde mö Klocken lüden,
dau horde mö Jammer un Naut.
Doa leigen twäi Künigskinner,
däi wöer'n olle bäide daut,
däi wöer'n olle bäide daut!

Bunt sind schon die Wälder

Singweise: Bunt sind schon die Wälder
Übertragung ins Plattdeutsche: Hermine Koch

1. Bunt is't oll in' Hollde,
giäl däi Stoppelfeiler
un däi Hiärwst tütt in.
Roa un broun' Bliär fallet,
griese Niewel waltet,
kault nou wegget däi Wiend.
2. In dän Lauw, dän bunten –
hanget däi vullen Drouwen,
et is äin härrlik Beld.
An' Stankette riepet –
Pirsiche met Striepen,
raut un witt bemault.
3. Un däi Viggeliene –
un däi Floiten singet
aum' in'n Maundenschien.
Junge, dralle Wichter –
singet, lachet, winket
bi iähr'n Arrendanß.

Was frag' ich viel nach Geld und Gut

Singweise: Was frag' ich viel nach Geld und Gut
Übertragung ins Plattdeutsche: Hermine Koch

1. Wat fraug' ick viel noa Geld un Gout,
wenn ick toufriär män bin!
Däi Härrgott giwe mi reggen Blout,
dann bin'k vögnogten Sinns,
un sing' met dankboaren Gemoit
mien Muoren- un mien Aubendläid.
2. Sau mancher liäw't in'n. Uöverflout,
häw Hous un Hoff un Geld
un kennt doch olttiet blaut Vödräit
un fröw't sik nich anne Welt.
Jä mähr häi häw, jä mähr häi will,
dat Stüöhnen höllt tou keiner Tiet mähr in.
3. Dann hett däi Welt äin Jammerdal
un düch mi doch sau schön,
häw Froiden auhne Naut un Tall,
lött keinen lieg outgauh.
Dat Käferken, dat Vügelken draw sik
doch auk an't Liäwen froin.

4. Un us tou Läiwe schmücket sik
däi Wisken, Biärg un Holt,
un Vügels singet dicht un wiet,
dat't Echo män sau hallt.
Bi de Arbäit sing dat Läuw'ken us,
un aumes sing däi Nachtigall tou Ruh.
5. Un wenn däi gold'ne Sünn' upgäiht
un helle wäd däi Welt,
wenn olles dann in Bloite stäiht
un Ähren drägg dat Feild,
dann denk' ick: olle düsse Pracht
däi läiwe Gott häw se fö us mak't.
6. Dann priese ick dän läiwen Gott,
foihl stark mi, häwe Mout,
un denk': et is'n gooen Gott,
met us mennt häi't blaut gout.
Drüm' will ick olttiet dankboar sien
un üöwer jedden Dag mi froin!

Olle Vögel send we dor

Plattdeutsch: Ely Wübbeler

Olle Vügel send we dor, oll de lüttken Gäste
Amsel, Drossel, Star un Fink
springt un hüpket dor so flink,
jäider niehe Freude bring, tiriliert up't Beste.

Wo se olle munter send, ümmertou an't flöitken,
Kiek, de dor en Strauhspier bring,
flügg kott up ün dal un spring
no sien' Bruut un hell he sing, 's äinerweg an flöitken.

Wat de Vügel us votellt, gäiht in't Hart herunner,
wenn de Mäitied sik instellt,
un us so vo Augen hölt,
wo so wunnerbor de Welt, jau, et es äin Wunner.

Wi nu wüllt auk munter sien,
maakt et os de Vügel,
lustig flöitken, tiriliern,
singen, spiälen, musiziern,
un in't Gröine lösmarschiern, wannern os met Flügel.

Wat es't äin frohet Klingen

Melodie: Wie lieblich ist der Maien

Plattdeutsch: Ely Wübbeler

Wat es't äin frohet Klingen in düsse Maientied,
viäl Vügel hör ik singen in Busk un Baum so wiet,
wat es't äin hell-bunt Blöihen, wat lücht de Welt so gröin,
dat makt de junge Maien, dat nu de Welt so schön.

Wi dankt di Gott van Harten, fo soviäl Klör un Klang,
fo soviäl Freud un Gaben seggt wi di grauten Dank,
dat stäiht in diene Hänne, dien Allmacht es so graut,
giff, dat in olle Länner et Körden giff un Braut.

Gott lött de Sünn uphellen mien Hatte un mien'n Sinn,
dat ik mi frie mag stellen, wor ik di nöidig bin,
lött hell up olle Wiäge dien Wort vorut mi gohn,
dat ik mien Krüß mag driägen, so os du't fo mi doon.

Mien Arbäit help beschicken, Gesundhäit giff un Mout,
lött jäide Wiärk us glücken, de to dien Ehre gout,
den Sünnenschien un Riägen schick du up't gröine Land,
un schenk us dienen Siägen, haul üöwer us dien Hand.

De Winter segg Adjüss

van Elly Wübbeler

Melodie: Der Winter ist vergangen....

De Winter segg Adjüss' nu,
De Mäi es nich me wiet;
Ik plück mi Blöimkes, sühs du
se blöiht hier an de Siet.
De Vügel hör ik singen,
se trillert gar so fien,
se wüllt de Mäitied bringen
met Sang un Sünnesschienen.

Ik will 'nen Mäistruß halen,
laup dür dat gröine Grass,
de krigg - ohn to betahlen-,
de mi de Lävste es;
Un giernd in'n Duorp dor unnern,
hör ik Musik un Danz
dat döit mi gar nich wunnern,
den Dudel spiält de Franz.

Nu holt dat auk de Leste
nich me in'n Huuse ut.
De Sünne schinnt up't beste,
de Jungkerl drückt sien Bruut;
Dor hört se ol den Kuckuck,
oh je, se hebbt kein Geld,
wat schiärt iähr denn de Kuckuck
in düsse schöne Welt!

Nu fäng dat schöne Fröhoahr an

Plattdütsk van Elly Wübbeler

Melodie: „Nun fängt das schöne Frühjahr an“

1. Nu fang dat schöne Fröijohr an
un olles fang to blöihen an
an Weg, in Feild un Biärg
wor't man blauts kann.

2. Et blöiht de Bloumen in de Wisk
de ganze Luft, de ruk so frisk,
de erste Struuß kümp nu
up usen Disk.

3. Se blöihet giäl, raut, witt un blau,
wat es de Luft met äinmol lau,
wenn ik an d' Lävste denke
wed mi flau.

4. Nu laup ik üawer Biärg un Tal
do hör ik ol de Nachtigall
in Wisk un Brouk un Heen
un üawerall.

Met den stimmt wat nich

Plattdütsk van Elly Wübbeler

Melodie: Ein Vogel wollte Hochzeit machen

Refrain: ...met den stimmt wat nich, met den
stimmt wat nich, met den stimmt bestimmt
wat nich.

1. Wer nich me sing un nich me lacht
un nie heff an dat Gohe dacht,
met den ...

2. De blauts no jiemert jäiden Dag
un süms sik nich me liehen mag,
met den...

3. Wer sik met annere nich vodregg,
blauts Leiges van de annern segg,
met den...

4. Wer oiltieds blauts vodräidelk es
un kümp van'n Stüöhnen nih me lös,
met den...

5. Wer nie sik met us freuen kann,
blauts griesmulsk kick den annern an,
met den...

6. Nei, hier werd anner Beller mault,
ton freuen es kein Minsk to ault
Bi us stimmt de Welt, bi us stimmt de Welt,
bi us stimmt bestimmt de Welt

Wohlauf in Gottes schöne Welt

Plattdütsk van Elly Wübbeler

Kuomt met in Gottes schöne Welt

tschüss auk un ade,

de Luft es blau, dat Wiär dat holt

tschüss auk un ade,

nu kiekt es wo de Biärge glöiht

de Sünne lüchtet us tomöit

||: la la la -la la la

nu tengern üp de Föit :||

De Biäke flütt siet's dür de Au

tschüss auk un ade,

de röpp den lesten Gruß us nau

tschüss auk un ade,

wi freuet us un singt en Läid

denn wiät de annern forts Beschäid

||: la la la - la la la

wor't met us wietergäiht :||

De Lüe winket an de Siet

tschüss auk un ade,

se frauget woll, kuom ji van wiet

tschüss auk un ade,

wi giewet Antwort iähr in'n Gauhn

we wannern well, de draff nich staun,

||: la la la la - la la la

mot jümmer wiedergauhn :||

Use Heimat

Plattdütsk van Elly Wübbeler

Melodie: „Wor de Nordseewellen...“

Wor de Wiehen sik van West no Austen spannt,

wor de Hase flütt düt' wiete gröine Land,

||: wör üm'n Hoff de Eiken stämmig stoht un kruus,

dor es use Heimat, dor send wi tohuus. :||

Wor man hört den aulen plattdütsk Tungenschlag,

wor man jäiden Nauwer grüßt met: „Gohen Dag!“

||: wor man met'n anner Leid un Freude dellt,

dor es use Heimat, dor es use Welt. :||

Wor in'n Biärge man no wiete Schwiene findt,

wor de Kinner auk no Has un Räihe kinnt,

||: wör de Schwalben fläiget, Haavk un Stuork bekannt,

dor es us' tohuus, dor es us Heimatland.:||

Wor de Fachwiärkhüser lüchtet schwatt un witt,

wor de Amsel sing un uppen Gievel siitt,

||: wor de äigen Hüsken stoht in'n schmucken Gor'n

grüßt ju use Düarper, de us läiv send worn. :||

Wi wüllt hiagen use gohe Heimatland,

dat et gröin un blöihe unner Gottes Hand,

||: de dat Körn lött wassen, sienen Siagen giff,

wi wüllt dankbor huapen, dat't olltied so bliff. :||

Holskenleed

Melodie: Der Tag war grau, der Tag war schwer,
und stürmisch ging die See

Refrain:

Holsken hadd'n wie olle Brehe
un auk schmale (*rume un auk enge*)
Holsken met un ohne Liär
kaule Föüte geift nich mehr.

1. Vo Johrden was't, do göng'n wie no
met Holsken in de Stadt
un auk os Kinner in de Schoul
do kürden wie no platt.
De Pappé siär, nu hör es Mamm'
wat was dat früher schön,
do hadd'n wie olle Holsken an,
un de wörn sau bequem.

2. Woll'n söndags wie spazerden gaun
in'n Busk un in dat Feild,
dann hadd'n wie olle Holsken an
fo Schouh hadd'n wie kein Geld.
Un wörn wie dann auk no sau arm,
dat döt us nich mehr weh,
de Beene hadd'n wie puschke-warm,
un olles wör okay.

3. To'n FoutballspierIn wörn de auk gout
up'n Hoff un örwerall
dann wör oll wier ne Schieb'n kaputt
up eenmol geif't nen Knall.
De Pappé keik dann ut de Dür
un saig us oll do staun,
et steht ju in't Gesichte schrieb'n
et heff wier keiner daun.

4. Toun Melken in den deepen Stall
hörd'n Holsken auk dor tou.
Ik weet jä woll, ji kennt dat oll,
dat göng doch nich met Schouh.
Un sait de Katte bi de Miälk
schmeit ik iähr ,nen Holsken nau,
dann tröck se ganz schön schlierpstätsk aff,
doch ,ji mürt mi verstauhn.

5. Nu is't vorbie met Klipp un Klapp
in'ne Küörken un up de Diärl,
de Holsken stoht nu upp'n Schapp
met Blömkes raut un gjärl,
do ward se ehrt un nich mehr schüert
met Sand un Seepen brun,
un drögt auk nich mehr achtern Huus
up usen Lattentun.

Freut euch des Lebens

Singweise: Freut euch des Lebens
Übertragung ins Plattdeutsche:
Hermine Koch

Refrain:

Fröwwet jug an't Liäwen,
kieket, wat dat Lämpken glögg't,
plücket dai Roiskes,
wänner sind se vöblögg't!

1. Wi maket us olltiet Suorg' un Möh',
woll aumes late un muorns oll frouh,
un seht dat lüttke Veilken nich,
dat doa an'n Pättken blögget.
Fröwwet jug...

2. Wenn'n Gewitter auk moll schwatt uptütt,
un wenn't dann grummelt un derbe bliitst,
wenn oawer dai Rauserigge vöbi,
dann schinnt wä dai Sünne fö di un mi!
Fröwwet jug...

3. Wecke't ährlik mennt, dagout, dagin,
nich Afgunst kennt, sein'n Broar wat gönnt,
dai häw dat Hatf up'e rechten Stie',
dai is olltiet gout toufriär!
Fröwwet jug...

4. Un wenn dien Patt moll enge wäd,
un olles di inne Duttten gäiht,
dann is dai Fründskup, haul' se fast,
fö di doch äin starken Mast!
Fröwwet iug...

5. Dai Fründskup drögg di dai Traunen af,
sai höllt di fast un kürt sau sacht,
in Düesterkäit süss dou wä 'nen Schien,
dien Liäwen krigg wä äinen Sinn!
Fröwwet iug...

6. Jau Fründskup is äin fastet Band,
drümm giwe wi us nou oll dai Hand,
wi hault tousammen olle Tiet
wi Plattdüetsken wiet un siet!
Fröwwet iug ...

Kein schöner Land in düsse Tied...

Text: Josefa Pues

Kein schöner Land in düsse Tied,
os hiär dat use wie tun siet,
wo wi doht singen,
et schall schön klingen
to de Aubmstied,
wo wi doht singen,
et schall schön klingen
to de Aubmstied.

To'n Klönen sin wi manche Stund
Vernögt bienanner in de Rund.

II: Dann doht wi singen,
wat döht dat klingen
to de Aubmstied. :II

Nu Bröers un Süsters giewet acht,
de Engels kuomt van'n Himmel sacht,

II: doht us behüten,
in olle Nöten
düh iähre Macht. :II

O, wie lieblich ist's im Kreis

Singweise: O, wie lieblich ist's im Kreis
Übertragung ins Plattdeutsche: Hermine Koch

1. Jau, wie fein is't doch in'n Kring louter plattdüetsk Fründe!
Jedderäine sütt dann kuom'n 'n paar vögnöigte Stunnen,
un dat ganße Liäwensbeid wäd sau härrlik, wäd sau hell,
jedder mott dat läiwen, jedder mott dat läiwen.
2. Stäiht dat Glücke auk ooliet nich just noa usen Sinne,
willt us boise Minsken wat, stäht us däi Kopp mang's ganß vötwaß,
drüpp't vanne Platten häit däi Schwäit, doch sind wi hier in'n Fründeskreis
häw' wi oll'ns vögieten, häw'wi oll'ns vögieten.
3. Jau, wie gout betüeget dat use Kring hier unner Fründe,
wecke keim bedrow't hierhen, göng vögnöigt wä van hier dän,
un van düsse Fröhlikkäit nimp mö doch noa Hous hen Froid,
jau, sau sall't auk bliewen, jau, sau sall't auk bliewen!

O Hannes, wat en Hoot!

Vöweg van 1.-4.

- O Hannes, wat'n Hoot!
O Hannes, wat'n Hoot!
De Hoot, de hat een Daler kost,
de Hoot, de hat een Daler kost,
de aule scheve Hoot!
O Hannes, wat en Hoot!
1. De Hoot de kleedt em onnig nett,
wenn he em'n biäten scheef opsett.
De Hoot de kleedt em onnig nett,
de aule scheve Hoot!
 2. Kien Rand doar an, kien Band doar an,
kien Rand doar an, kien Band doar an,
kien Rand doar an, kien Band doar an,
un liekers doch een Hoot!
 3. Un tein Joahr all een Muurgesell,
en Muurgesell, en Muurgesell,
un tein Joahr all een Muurgesell,
un noch kien Buul in ,n Hoot.
 4. Un is mi ümmer trü noch west,
trü noa west, trü noch west,
kriigt Moader em as Hoahnest!
De Hoot, un de is gout!

Das Holster Lied

Melodie: „Wo die Nordseewellen...“

Text: Irene Steinmann (geb. Eberhardt)
Helga Schuhmacher (geb. Wiehe)

1. Wor de Wech so steel to Biärg un Brinke geht,
wor ßo henn un wihe ßon lüttket Hüsken steht,
wor de Röben wasset un dat Tabakskrut,
dor is Üörmholsten, dor sin wi to Hus.
2. Lüdens giv et bi us blond un schwatt un brun
jeder eene häv hier noch dat Richt'ge fuhn,
un dor kannst du fraugen Frittgen, Rolf un Hans,
se willt oll hier blierwen, iähr ganzet Lienwen lang.
3. Wenn bi us mol eener sien Geburtstag häv,
dat giv hier in Holsten fort een graudet Fest,
dor giv et satt Koken, satt Brannewien un Schluck,
dor danzt de ganze Burskopp, wie son Ziegenbuck.
4. Kinnerdäume, Hochtiet un auk Pulterie,
oh, wat is dat jümmer vo ne superie,
eenmoll in de Wiärken, is bi us son Fest,
drum lierwet sick in Holsten auk so ollerbest.
5. Wi willt nich so unsachte to Klange gaun,
un auk nich so vierl ut use Fiärken schlaun,
denn wat nutzt us Riektum, Geld un Goot un Hoff,
am Ende krie wie olle den Deckel up den Kopp.
6. Kurm wi dann bi usen leeven Herrgott an,
sütt he siene Holster Kinner gnädig an,
se häbht fröhlich lierwett up siene schöne Welt,
un häbht de annern lauden datt schierterige Geld.

Wenn jäide Quell frisk Water bütt

Melodie: Wenn alle Brünnelein fließen

Wenn jäide Quell frisk water bütt
denn mot man drinken,
wenn ik mien Läivst nich roupen draff,
do ik em winken
wenn ik mien Läivst nich roupen draff
ju jau, roupen draff, do ik em winken.

Jau winken met de Äugekes,
un stöiten an den Fout,
it es ene in de Stüömken drin,
de miene werden mot,
it es ene in de Stüömken drin
Ju jau, Stüömken drin, de miene werden mot.

Worüm schall se't nich werden,
ik häff se doch so gern,
se häff twee blanke Äugekes,
de lüchtet os twee Stern,
se häff twee blanke Äugekes,
ju jau, Äugekes,
de lüchtet os twee Stern
Se häff twee ro'e Bäckskes
Send raut soos de Wien,
so'n wacker Lüd dat findst du nich
woll unner'n Sünnesschien,
so'n wacker Lüd, dat findst du nich,
ju jau, findst du nich woll unner'n Sünnesschien.

To'n Afscheed

Melodie: Nun ade du mein lieb Heimatland

Bearbeitung: H. Hagedorn

Text: Josefa Pues

The musical score consists of three staves of music in G-clef, 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff begins with 'I Nu is de Platt - dütsk - stund vör-bi, wie, müet no Hushen gauhn'. The second staff continues with 'Wi segget "tschüs" to di un di un...'. The third staff starts with 'Wat häwt wi fa - chet un ver - teilt, nau...'. The final line of the score is 'den - ken wüllt. Et... was maul wi - ä schön:'.

To'n Afscheed

Melodie: Nun ade du mein lieb Heimatland

Bearbeitung: H. Hagedorn

Text: Josefa Pues

I. Nu is de Plattdütskstumd vörbi,
wie müet no Hushen gauhn
Wi segget "tschüs" to di un di
un ropet: "Gout Gauhn".

2. Wi häbt us olle gout verstauhn,
ick bleif no gäden hier.
De Tiet, de is sau schnell vergauhn,
met usen Platt-Pläseer.

II: Wat häwt wi lachet un vertellt,
nau lange wie dran denken wüllt.
Et was maul wiä schön.

II: Watt häbt wi lachet un vertelt,
no lange wi dran denken wüllt.
Et was maul wiä schön.

Mit Plöigen un mit Seihen

Melodie: Wir pflügen und wir streuen (Hann. um 1800),

Text nau Matthias Claudius 1783

*Wried: Strauh **Gassen: Gerste

1. Mit Plöigen un mit Seihen
leggt wi de Saat in't Land,
doch wat doar steiht to meihen,
dat kümp ut Gott sien Hand.
He lett dat Kuorn uns wassen,
lett bloihen Boom an Wried*,
den Ruggen un den Gassen**
maakt he uns swoar un riep.

All wat us is geven,
is geven us van Gott:
Singt em to Dank,
singt em to Dank
un huopet op em to.

2. He giw den Dau, den Riagen,
den Moanschien un de Sünn
un wickelt doar sien'n Siägen
ganß still un sachten in;
sau lett he em dann kuomen
op't Feild un in uns' Braut,

dat geht woll düör uns Hannen,
kümp owwer her van Gott

All wat us is geven,
is geven us van Gott;
Singt em to Dank,
singt em to Dank
un huopet op em to.

3. Doar is nix ünner'n Hewen,
wat nich van Gott kümp her,
he röip de Welt in 't Liäwen,
den Hiämel un de Eer':
he will iähr woll auk woahren
un wiesen Maut un Baohn,
düer hell un düster Joahren
bliw sien Wiärk ewig stauhn.

All wat us is geven,
is geven us van Gott:
Singt em to Dank,
singt em to Dank
an huopet op em to.

4. Us Huopen un us' Suorgen
is lang van em bedacht,
he schickt den niggen Muorden,
he schickt doarnau de Nacht,
lett Harwst un Vörjoahr kuomen
nau jümmer bliewen' Maot,
ropp nau de Arrn de Fraamen
op 't Feild to nigge Saut

All wat us is geven,
is geven us van Gott:
Singt em to Dank,
singt em to Dank
un huopet op em to.

Moder Nacht

Melodie: Hubert Lange Text: Fr. Castelle,
Satz: Am. Klaes, Meier Platt: H.S. 99

Moder Nacht

Mel.: Hubert Lange
Text: Fr. Castelle
Satz: Am. Klaes
Meier Platt: H.S. 99

1. Millio - nen blan - ke Lücht - kes, os wörm
 2. Söck - ick stül - len in die - nen Zim - mer, wät - dat
 3. Mä - is - er - ren blan - ke Lücht - kes, ritts - ren

Kinn - met - en - gien, besck, der med
 -ard mi - fromm un - fre un - rock
 Kinn - net - lapp - met - lachM, du - mit

die - os Stem - in - lücht - kes, du - bis
 kanner wir - schen om - die - os der - en
 die - os Stem - be - stücht - kes, du - bis

schön - er - der - Nacht
 Rönt - met - der - die
 soun - o - der - der - Nacht

3. Millionen blanke Lüchtkes,
mienen Kinnerhimmel lacht
du met diene Sternlatüchtkes,
du bis schön o Moder Nacht.

2. Stohick still in dienen Frieden
wät dat Hart mi fromm un frie
un ick kann wir kneen un blaen
os en Kiend met Moder die.

Wenn du langsam öller warrst

Melodie: Machen wir's den Schwalben nach

1. Wenn du langsam öller warrst,
nimm dat nich so swoor.
Feilt di auk moal dü't un dat,
dreeg dat mit Humor.
Löppst nich mehr so gau as süs,
fehlt di oft de Swung,
wenn dat Hart man fröhlich is,
solang büst du jung.
2. Is de Jugendtiet vörbi
mit Larm un Striet,
wees nich trurig, denn du hest
för so veeles Tiet.
Bliev maal stahn un kiek di um,
giff so veel to sehn.
Denn gewohrst, dat uk för di
noch de Blumen blöhn.
3. Goh maal ruut in de Natuur,
plück di eenen Struuß,
bring doch statt de Eensamkeit
Blomenduft na Huus.
Löppt di maal een över'n Weg
mit een suur Gesicht,
schenk em doch een lüttke Bloom,
freut em jo villicht.
4. Föilst du di auk moal alleen,
wees nich glieks verzaagt.
Giff doch noch so männich een,
den dat süve plaagt.
Kümpt di einer in de Möit,
fraag wo em dat geht.
Jeder bruukt een to'n Vertellen
von sien Freud un Leid.
5. Dat de Minsch den Minschen bruukt,
dat is ja so wohr.
Wenn de een den annern hölpt,
denn geht vieles kloor.
Nimm dat Öller nich so swoor,
denn dat Hart bliff jung,
miteenanner fröhlich sien,
dat höllt us in Swung.

Adjüs, gi Lüe!

Musik und Text: Josef G. Schmidt
 Bearbeitung: H. Hagedorn

Wí - seg - get nu Ad - jüs, gi Lü', un - kiekt äis moal weer
 in. Ju läi - wet Stadt so wun - ner - schön geiht us nich ut denn Sinn.
 Hault flug - ge ju, Ad - jüs, Ad - jüs, föllt auk dat Weg - gaohn schwoar. Giew't
 us de Hand un blicw't ge - sund. Wi säht us wis - se weer.

Adjüs, gi Lue!

Musik und Text: Josef G Schmidt
 Bearbeitung: H. Hagedorn

1. Wi segget nu Adjüs, gi Lü', un kiekt äis moal weer in.
 Ju läiwet Stadt so wunnerschön geiht uss nich ut denn Sinn.
 Hault fl ügge ju, Adjüs, Adjüs, föllt auk dat Weggaohn schwoar.
 Giew't us de Hand un blew't gesund. Wi säht us wisse weer.
2. Wenn Fründe utenannergaht, dann sägget seei „Adjüs“.
 Vergiert mi nich un denk an mi, woa du auk immer büss.

Refrain:

Hault fl ügge ju, Adjüs, Adjüs, fölt auk dat Weggaohn schwoar.
 Giew't us de Hand un blew't gesund. Wi säht us wisse weer.

Häs du nicks to drinken mäh

Melodie: Keinen Tropfen im Becher
mehr

1. Häs du nicks to drinken mäh,
of häs du auk süß Malheur,
häs den Mout verlouren,
häs du eenmol nicks in'n Schapp,
wett di es de Bottern knapp,
drink di'nen aulen Klooren,
drink di'nen aulen Klooren.

2. Häs du met dien' Mann Verdrutt,
segg he „ha“ un du seggs „hott“,
fang he an to rusen,
och, dann mak nich lange Striet,
denn du wess em doch nich quiet,
lött he di wat blausen,
lött he di wat blausen.

3. Wenn't di eenmol leige geht,
un du bis sau recht verdregg't,
Will di nie nicks passen,
dann küer di nich lang in'n Damp,
sachte goh duer Busk un Kamp,
blauts nich hassebassen,
blauts nich hassebassen.

4. Kümmp't Finanzamt met de Stüer,
kümpp di de Gerichtsvollzieher,
will bie di wat halen.
Dann segg em: „Das tut mir leid“,
Hauchdütsk, dat he't auk versteiht:
„Wer soll das bezahlen?
Wer soll das bezahlen?“

5. Schlout de Blagen nich sau in,
häs du mang's Verdrutt un Pien,
mak't se dumme Saken.
Küert de Blagen olltiet twass,
Ja dat is vandag' sau wat.
Wat wuß du dran maken?
Wat wuß du dran maken?

6. Is de Tiet auk mang's wat suer,
seh wi manning Grummelschuer
up an'n Himmel stiegen.
Och, wat us so'n Unwiär sall.
Ruhig Blout, si küönt us oll,
doch nich unnerkriegen,
doch nich unnerkriegen.

Use Geld

Melodie: Das Wandern ist des Möllers Lust, Bearb.: H. Hagedorn,
Text: Unbekannt, Melodie: C.F. Zöllner (1800 - 1860),

1. Wat is dat doch in dösse Welt, vodreiht um' use Geld bestellt,
de Eurokes!

De Äine haw sau vull dän Sack, de Änn're haw kein Braut in'n
Schapp, man aune küent wi oll nich sien. Jau oll' nich sien.

2. Aine wäit nich wat he kaupen sall, de Änn're haw kein Väih
in'n Stall, kein Väih in'n Stall.

Häs oawer ne Masse Geld inne Hand, dann bisse meeist üöwe-
roll bekannt. Man't Glücke kann's nich kaupen, nich kaupen.

3. Un aune Geld bis 'ne arme Muus, kann's woll voläisen Land
un Hus, jau Land un Hus,

Drümm gläuwet wiss' dat use Geld, nich is dat Best' up dösse
Welt, nich is dat Best' up dösse Welt, up dösse Welt.

Use Geld

Melodie: das Wandern ist des Möllers Lust

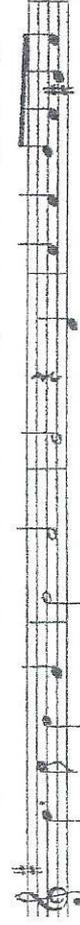
Bearb.: H. Hagedorn

Text: Unbekannt

Melodie: C.F. Zöllner (1800 - 1860)



1. Wat is dat doch in dös - se Welt, vo - dreiht üm' u - se



Geld be - stellt, de Eu - ro - kes! De Äi - ne haw... sau...



vull dän Sack, de... Änn' - re haw... kein... Braut in'n Schapp, man



au - ne küent wi oll' nich sien. Jau oll' nicht sien.

Is Fieraumt

T.u.W.: A.Günter, MellerPlatt: H.S.

1. De Sünn' fällt achtern Holle dal,
 un mault de Wolken raut
 un jeder legg sien Wiaktüg dal
 un winket met sien Hot.

Is Fieraumt, is Fieraumt dat Dagwiark is
 vullbrocht, un olles geht no Hus hen to,
 ganz sachte kümp de Nacht.

2. Un üawert Holt een Vugel flügg
 nau sienen Neste to.

Van'n Duarpe hört man Klockenschlag,
 dat het, nu goht to Ruh.
 Is Fieraumt...

3. Dor tüt' wie Frieden dūr de Bost,
 et hört sick an wie'n Leed,
 ut längst vogaohne Tieten
 kümt' mie sachte int Gemöt.
 Is Fieraumt...

4. Ol manchet Hart, dat schleet nich mäh,
 Vobie is Suarg' un Möh',
 un üawert Holt ganz sachte tüet,
 een Brusen drüarwer hiar.
 Is Fieraumt...

Is Fieraumt

T. u. W.: A. Günter, Meller Platt: H. S.

1. De Sünn' fällt ach-tern Hol-le dal, un mault de

Wol-ken raut un je-der legg sien Wiak-tüg dal un

win-ket met sien Hot. Is Fier-er-aumt, is

Fie-er-aumt dat Dag-wiark is vull-brocht, un ol-les

geht no Hus hen-to, ganz sach-te kümp de Nacht

Der Mai ist gekommen

1. Der — Mai ist ge - kom - men, die Bäu - me schla - gen aus,
 da — blei - be, wer Lust hat, mit Sor - gen zu - haus;
 wie die Wol - ken dort wan - dern am himm - li - schen —
 Zelt, so — steht auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt.

2. Herr Vater, Frau Mutter, dass Gott euch behüt!
 Wer weiß, wo in der Ferne mein Glück mir noch blüht?
 Es gibt so manche Straße, da nimmer ich marschierst,
 es gibt so manchen Wein, den ich nimmer noch probierst.

3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hellen Sonnenstrahl
 wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Tal.
 Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all;
 mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

4. Und abends im Städtlein, da kehr ich durstig ein:
 »Herr Wirt, eine Kanne, eine Kanne blanken Wein!«
 Ergreife die Fiedel, du lust'ger Spielmann du,
 von meinem Schatz das Liedel, das sing ich dazu.

5. Und find ich keine Herberg, so lieg ich zu Nacht
 wohl unter blauem Himmel, die Sterne halten Wacht.
 Im Winde die Linde, die rauscht mich ein gemach,
 es küsset in der Frühe das Morgenrot mich wach.

6. O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust!
 Da weht Gottes Odem so frisch in die Brust,
 da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt:
 wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

Nun will der Lenz uns grüßen

Musik: Volksweise Text: August Fischer (1885)

1. Nun will der Lenz uns grü - ßen, von
 aus al - len Ek - ken sprie - ßen die
 Mit - tag weht es lau; Draus wob die brau - ne
 Blu - men rot und blau. }
 Hei - de sich ein Ge - wand gar fein und
 lädt im Fest - tags - klei - de zum Mei - en - tan - ze ein.

1. Nun will der Lenz uns grüßen,
 von Mittag weht es lau;

aus allen Ecken sprießen,
 die Blumen rot und blau.

Draus wob die braune Heide
 sich ein Gewand gar fein

und lädt im Festagskleide
 zum Maientanze ein.

2. Waldvöglein Lieder singen,
 wie ihr sie nur begehrt.

Drum auf zum frohen Springen,
 die Reis' ist Goldes wert!

Hei, unter grünen Linden,
 da leuchten weiße Kleid!

Heija, nun hat uns Kinde
 ein End all Wintersleid.

Komm lieber Mai und mache

Münster.

Op. 9. Mozart. 1791.

Komm, lieber Mai, und mache
die Bäume wieder grün
und lass mir an dem Bache
die kleinen Veilchen blühn!
Wie möchte ich doch so gerne
ein Veilchen wieder sehn,
ach, lieber Mai, wie gerne
einmal spazieren gehn!

Zwar Wintertage haben
wohl auch der Freuden viel:
man kann im Schnee eins traben
und treibt manch Abendspiel,
baut Häuserchen von Karten,
spielt Blindkuh und Pfand,
auch gib't's wohl Schlittenfahrten
aufs liebe freie Land

Doch wenn die Vögel singen
und wir dann froh und flink
auf grünem Rasen springen,
das ist ein ander Ding!

Jetzt muss mein Steckenpferdchen
dort in dem Winkel stehen,
denn draussen in dem Gärtchen
kann man vor Schmutz nicht gehn.

Am meisten aber dauert
mich Lottchens Herzeleid,
das arme Mädchen lauert
recht auf die Blumenzeit.
Umsonst hol ich ihr Spielchen
zum Zeitvertreib herbei,
sie sitzt in ihrem Stühlchen
wie's Hühnchen aus dem Ei.

Ach, wenn's doch erst gelinder
und grüner draussen wär!
komm, lieber Mai, wir Kinder,
wir bitten gar zu sehr!
O komm und bring vor allem
uns viele Veilchen mit,
bring auch viele Nachtigallen
und schöne Kuckucks mit.

Alle Vögel sind schon da

Text: Hofmann von Fallersleben
Melodie: mündl. Überliefert

Alle Vögel sind schon da,
alle Vögel, alle.
Welch ein Singen, Musizieren,
Pfeifen, Zwitschern, Trillieren.
Frühling will nun einmarschier'n,
kommt mit Sang und Schalle.

Was sie uns verkünden nun,
nehmen wir zu Herzen:
Wir auch wollen lustig sein,
lustig wie die Vögelein,
hier und dort, feldaus, feldein,
singen, springen, scherzen.

Wie sie alle lustig sind,
flink und froh sich regen.
Amsel, Drossel, Fink und Star
und die ganze Vogelschar
wünschen Dir ein frohes Jahr,
lauter Heil und Segen.